

Fragen an:

Claudia Roth

Staatsministerin für Kultur und Medien



Foto © J. Konrad Schmidt

Fragebogen für die Website des Vereins "FidiP - Frauen in die Politik"

„Frauen in die Politik FidiP e.V.“ will Frauen ermutigen, sich für Mandate zu bewerben. Das tun wir auf vielen Ebenen: Durch Information, durch Seminarangebote und durch „Rolemodels“ auf unserer Homepage www.fidip.de, mit denen wir Frauen Vorbilder liefern wollen, von deren Erfahrungen sie profitieren können.

Hat Sie am Anfang jemand unterstützt?

Meine Eltern haben mich immer unterstützt, und dafür bin ich ihnen unendlich dankbar – denn das war bei meinem ungewöhnlichen Lebensweg Anfang der 80er-Jahre alles andere als selbstverständlich.

Woher schöpfen Sie Ihre Kraft?

Aus der Überzeugung, dass es sich zu kämpfen lohnt. Aus dem Glauben, für das Richtige einzustehen. Eine weitere wichtige Kraftquelle sind für mich auch meine engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich zutiefst vertraue und auf die ich mich zu 100% verlassen kann. Zudem habe ich einige sehr gute Freundinnen und Freunde jenseits der Politik, die mich schon seit vielen Jahren begleiten, die mir ehrliches Feedback geben und die gerade auch in schwierigen Zeiten fest an meiner Seite stehen.

Was macht Spaß?

Ich engagiere mich seit über 40 Jahren in der Politik und habe einige sehr harte Kämpfe gefochten. Wenn ich sehe, dass sich dieses Engagement lohnt, dann erfüllt mich das mit großer Zufriedenheit. Und tatsächlich ist unsere Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten ja wirklich offener, liberaler, demokratischer, feministischer und gerechter geworden. Zugleich sehe ich aber natürlich auch all die Probleme, die es in der Welt aktuell gibt: die Klimakrise, den Ukraine-Krieg, die Auseinandersetzung zwischen autoritären und demokratischen Regimen, die ungerechte Verteilung von Reichtum, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Sexismus, Queer- und Transfeindlichkeit, auch hier im Herzen Europas. Deshalb werde ich mich weiterhin für das engagieren, wofür ich auch schon mit 15 gekämpft habe: für eine friedlichere und gerechtere Welt.

Was ist Ihre besondere Stärke?

Ich hatte schon sehr früh eine innere Grundhaltung, die mir meine Großmutter mitgegeben hat und nach der ich mein Leben ausgerichtet habe: Mir kann's ja gar nicht gut gehen, wenn es meinem Nachbarn schlecht geht. Diese Art, die Welt zu sehen, habe ich stark verinnerlicht und es motiviert mich tagtäglich, mich politisch zu engagieren, etwas zu bewegen und zu verändern, und meine Überzeugungen auch gegen Widerstände durchzusetzen.

Was bringt Sie auf die Palme?

Wenn sich Männer zurückholen wollen, was ihnen gar nicht gehört! Wenn Maskulinisten und Machos nicht akzeptieren können, dass Frauen selbstverständlich immer stärker ihre Rechte wahrnehmen. Wir Frauen machen 51% der Menschheit aus. Deshalb steht uns mindestens die Hälfte der Macht zu – gerade auch in der Politik. Frauen und marginalisierte Gruppen stellen die Machtfrage, das gefällt vielen – insbesondere Männern – nicht. Aber schauen wir uns nur einmal den Bundestag an: Der Frauenanteil beträgt lediglich 35%, die Männer haben also immer, bei jedem Thema, fast eine Zwei-Drittel-Mehrheit. Damit sind es immer noch hauptsächlich Männer, deren Entscheidungen das Schicksal von Millionen von Frauen beeinflussen. Generell kann es sich keine Gesellschaft leisten, Frauen und marginalisierte Gruppen mit all ihren Kompetenzen und Fähigkeiten nicht angemessen zu beteiligen. Wir brauchen also unbedingt mehr Diversität in der Politik – in den Parteien und in den Parlamenten, an der Basis und in den Ämtern.

Haben Sie einen Tipp für Frauen, die in die Politik wollen?

Authentizität ist wichtig: Politik muss echt bleiben, du musst bei dir bleiben. Entschuldige dich nicht, für deine Werte einzutreten und Haltung zu bewahren. Wichtig sind auch Widerstandskraft und Durchhaltevermögen. Denn in der Politik wird zuweilen mit harten Bandagen gekämpft: Frauen müssen nach wie vor drei Mal mehr begründen, warum ihre Meinung zählt, dass sie kompetent oder strategisch klug sind. Frauen werden stärker als Männer nach ihrem Äußeren bewertet und sie bekommen in den sozialen Medien mehr Hass, Häme und Hetze ab. Dabei nicht zu verhärten, ist oft eine große Kraftanstrengung und geht nur, wenn man sich Verbündete sucht. Von der feministische Rapperin Sookee stammt das Zitat „Only the strong stay soft“. Diese Sanftheit, diese Verletzlichkeit gehören für mich dazu, mein Mitgefühl, meine Empathie sind Bestandteil meiner Politik. Darum kann ich allen Frauen nur raten: Schließt euch zusammen, findet andere Frauen und Verbündete, die für dasselbe eintreten wie ihr, bildet Netzwerke auch mit anderen diskriminierten Gruppen und unterstützt euch gegenseitig.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten:

Ich wünsche mir, in einem Land zu leben, in dem alle ohne Angst und Diskriminierung teilhaben können. Ein Land, dessen Vielfalt und die kreative Kraft, die daraus wächst, in Kunst und Kultur sichtbar und hörbar sind. Dafür kämpfe ich!